



# Nationalpark Nachrichten

10 - 12 2005

INFORMATIONSBLAU AUS DEM NATIONALPARK  
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER

## Ohne Kritik erstickt die Forschung

*Kai Abt (40) stammt aus Lübeck.*

*Er studierte 1985-1991 in Kaiserslautern und Kiel Biologie. Seit 1996 beobachtet er, zunächst angestellt am FTZ in Büsum, die Robbenbestände im Nationalpark und promovierte über die Bestandsentwicklung der Seehunde. Seit 2001 ist er als Freiberufler mit dem Robbenmonitoring beauftragt.*



## Ich blicke aufs Watt

„...aus der Luft, beim Zählen der Robben im Nationalpark. Mittlerweile seit 10 Jahren. Schon oft wurde ich gefragt, ob das nicht langweilig wird. Vielleicht klingt 'Monitoring' ein bisschen nach 'Monotonie'? Aber davon kann eigentlich keine Rede sein. Allein das Watt sieht jedesmal anders aus, je nach Jahreszeit, Wasserstand, Licht und Wetter. Bei guter Sicht ist der Flug ein Fest für die Augen, wenn auch nicht unbedingt für den Magen. Und auch die Ergebnisse bieten fast jedes Jahr irgendeine Überraschung.

Meiner Meinung nach sind Langzeitbeobachtungen das Beste, was man als Biologe machen kann. Neben der Kernfrage nach dem Trend ergeben sich ständig neue, z.T. völlig unerwartete Aspekte: Warum hat die Zahl der Seehunde im nutzungsfreien Gebiet nach dem Seuchenzug von 2002 nicht abgenommen? Warum werden die jungen Seehunde im Schnitt jedes Jahr 0,7 Tage früher geboren? Warum steigt die Pro-Kopf-Geburtenrate seit 10 Jahren immer weiter an? Woher kommen die orangerot gefärbten Seehunde, die man immer wieder sieht?

Einige Antworten könnte das Monitoring im Laufe der Zeit selbst liefern. Ich versuche jedenfalls, aus den Daten ein Maximum an Information zu ziehen. Dazu gehört auch, Methoden und Konzepte ständig zu überprüfen. Zum Beispiel die Zähltermine: So paradox es klingt - würde man

jedes Jahr stur zur gleichen Zeit zählen, dann wären die Daten langfristig nicht vergleichbar, weil der Jahreszyklus der Seehunde sich rapide verschiebt. Erst eine ausgefeilte Analyse der Zahlen machte das deutlich. Auch die Strandfundmeldungen der Seehundjäger über Robben und Wale haben ein enormes Potential. Um diese Chancen nicht zu verschenken, muss man sich immer wieder mit den Daten auseinandersetzen.

Das hört sich fast selbstverständlich an, aber in Wahrheit bleibt es eine dauernde Herausforderung für Wissenschaftler. Die Routine, die sich mit der Zeit einstellt und die Arbeit erleichtert, kann nämlich auch einschläfern. Man übersieht neue Aspekte und stellt keine Fragen mehr, schlimmstenfalls leidet sogar die Qualität der Daten.

Aber Routine ist nicht der schlimmste Feind der Forschung. Oft erliegt man der Versuchung, nur diejenigen Fakten zu sehen, die einem in den Kram passen. Gefordert ist aber nach der Wissenschaftstheorie von Karl Popper genau das Gegenteil: Man muss nach Argumenten suchen, die der eigenen Meinung entgegenstehen. Dazu braucht es eine gehörige Portion Selbstkritik. Gerade manche alteingesessenen und einflussreichen Experten tun sich damit schwer. Ebenso wenig wie sich selbst sollte man Kollegen mit fachlichen Einwänden verschonen. Ohne Kritik erstickt die Forschung in Eitelkeit und Wohlgefallen.“



## 10. Trilaterale Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres

Die 10. Trilaterale Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres fand am 3. November 2005 auf der niederländischen Wattenmeerinsel Schiermonnikoog unter Vorsitz des niederländischen Ministers für Landwirtschaft, Natur und Nahrungsqualität Cees Veerman statt. Die deutsche Delegation wurde von der Parlamentarischen Staatssekretärin im BMU, Simone Probst, geleitet. Die Repräsentanten der drei Regierungen aus Dänemark, Deutschland und den Niederlanden unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung. Neben den Regierungsdelegationen waren zahlreiche Vertreter/innen des Wattenmeerforums, der Interregionalen Wattenmeerkooperation, der regionalen Beratungsgremien sowie von Kommunen und Verbänden anwesend.

Folgende Themen bilden den Schwerpunkt der Ministererklärung:

- **Wattenmeerforum:** Die Arbeit des Wattenmeerforums wird gewürdigt und es wird beschlossen, dass die drei Regierungen auch zukünftig den Weg der Kooperation weitergehen wollen. Einige Initiativen des Wattenmeerforums sollen von der Regierungszusammenarbeit übernommen werden.
- **Nominierung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe,** in dem der Weg der geplanten Antragstellung mit denjenigen Gebieten, die sich positiv entschieden haben, beschrieben wird. Das Anmeldeverfahren wird transparent gestaltet, und die noch unentschiedenen Regionen können sich zu jeder Zeit anschließen.
- **Schifffahrt / Schiffsicherheit,** in dem, ergänzt durch einen umfangreichen Anhang, die Bedeutung der Schiffsicherheit und weiterer Maßnahmen dargestellt und beschlossen wurden.

- **Aufgabenfeld der Kooperation,** in dem als Hintergrund vor allem die Umsetzung relevanter EU-Richtlinien im trilateralen Wattenmeer dargestellt wird.
- **Trilaterales Monitoring- und Bewertungsprogramm (TMAP):** die zentrale Rolle dieses gemeinsamen Monitoring- und Bewertungsprogramms wird gewürdigt und Schritte zur Überprüfung werden vereinbart.
- **Fortführung der Kooperation,** in der vor allem die Fortführung der Internationalen Wattenmeerschule genannt wird.

Die Ministererklärung ist unter [www.waddensea-secretariat.org](http://www.waddensea-secretariat.org) einzusehen. Eine offizielle deutsche Übersetzung liegt noch nicht vor. Die Ministererklärung ist Richtschnur für die gemeinsame Politik der Trilateralen Wattenmeerkooperation in der kommenden Periode, in der Deutschland den Vorsitz haben wird.

Eine Naturfreundin auf Schiermonnikoog blickt voraus



Die trilaterale Zusammenarbeit der drei Wattenmeer-Anrainerstaaten Dänemark, Deutschland und Niederlande gibt es bereits seit 1978. Ihr gemeinsames Ziel ist der Schutz des Wattenmeeres als einzigartiger Lebensraum und grenzüberschreitende ökologische Einheit.

## Qualitätszustandsbericht Wattenmeer erschienen

Regelmäßig im Zusammenhang mit den Trilateralen Regierungskonferenzen zum Schutz des Wattenmeeres wird der Quality Status Report (QSR), ein Zustandsbericht für das Wattenmeer, erarbeitet. Für den Bericht 2005 haben über 90 Fachleute ihr Wissen aus Monitoring und Forschung auf 360 Seiten zusammengetragen, um die Entwicklung des gemeinsamen Wattenmeeres der Niederlande, Deutschlands und Dänemarks zu beurteilen. Dabei sind die trilateral vereinbarten ökologischen Qualitätsziele die Messlatte.

Das Fazit: In vielen Bereichen zeigt die seit 1978 bestehende Zusammenarbeit der drei Staaten zum Schutz des Wat-

tenmeeres positive Erfolge, in einigen Bereichen gibt es nach wie vor Defizite.

**Negativ:** Eine erhebliche Gefährdung des Wattenmeeres geht durch illegale Einleitungen von Öl aus dem Schiffsbetrieb in der Nordsee aus. Die Zahl der eingewanderten oder eingeschleppten fremden Arten nimmt zu. Die Auswirkungen auf die heimischen Arten sind schwer oder noch gar nicht zu beurteilen. Für muschelfressende Vögel ist die Nahrung knapp und der Bruterfolg strandbrütender Arten ist gering.

**Positiv wie negativ:** Die Belastung des Wattenmeeres mit Nähr- und Schadstoffen geht allmählich zurück, allerdings sind die Einträge von Stick-

stoffverbindungen nach wie vor hoch. Die natürlichen Miesmuschelbänke im Gezeitenbereich werden im gesamten Wattenmeerbereich weniger. Sie werden allerdings geringer oder gar nicht mehr befischt und entwickeln sich deshalb natürlicher.

**Positiv:** Die Salzwiesenfläche im gesamten Wattenmeer nimmt zu. Auch die Seehunde zählen zu den Gewinnern. Ihre Population hat sich auch nach der erneuten Epidemie in 2002 erholt und die Geburtenrate ist hoch.

Der englischsprachige Bericht findet sich auf der Homepage des gemeinsamen Wattenmeersekretariats:

[www.waddensea-secretariat.org](http://www.waddensea-secretariat.org).



## Die Salzwiesen werden größer - der Nationalpark wird bunter

Salzwiesen in voller Pracht: Ein violettes, duftendes Blütenmeer lockt tierische und menschliche Gäste vor die Deiche der Nordseeküste und auf die Halligen. Das war nicht immer so. Bis zur Einrichtung des Nationalparks 1985 wurden Salzwiesen intensiv beweidet. Inzwischen kann sich ein Drittel dieses Lebensraumes wieder urwüchsig entwickeln. Die Folge: In den 13 Jahren, von 1988 bis 2001, sind die Wattenmeer-Salzwiesen im Festlandsbereich um 16 Prozent angewachsen.

Ähnliches ist auch auf den Inseln und Halligen zu beobachten. Nicht nur das Landschaftsbild wurde bunter, auch die Artenvielfalt der Salzwiesenbewohner erhöhte sich enorm: Unzählige wirbellose Tierarten, viele Vögel und Pflanzen-

arten bevölkern heute diesen Lebensraum.

Die Autoren [Martin Stock](#), [Sabine Gettner](#), [Heinke Hagge](#), [Kirsten Heinzel](#), [Jörn Kohlus](#) und [Hartmut Stumpe](#) haben diese Veränderungen in einem Salzwiesenbuch dokumentiert, das gemeinsam vom Tönninger Nationalparkamt und vom Husumer Amt für ländliche Räume herausgegeben wurde. Auf 244 Seiten zeigen sie den Wandel der schleswig-holsteinischen Salzwiesen an der Westküste auf. Luftbilder verdeutlichen, wie das Land von zunehmend vielfältigeren Vegetationseinheiten überlagert wird, die in den Jahren 1988, 1996 und 2001 kartiert wurden. Entscheidende Grundlage für diesen Salzwiesenatlas lieferte das vor zehn Jahren von

Küsten- und Naturschutzfachleuten erarbeitete Vorlandmanagementkonzept.

Das Buch "Salzwiesen an der Westküste von Schleswig-Holstein 1988-2001" (ISBN 3-8042-0703-0) ist im Buchhandel für 20 Euro erhältlich.



## Neues aus der Biosphäre



### Tagung des Biosphärenrats

Zwei Mal im Jahr treffen sich Einwohner der Halligen bei einem Workshop, um aktuelle Probleme und Entwicklungen zu besprechen. Landwirtschaft und Tourismus, Bildung und die Beteiligung der Bewohner, eine gute Fährversorgung und die Nachhaltigkeit standen bei dem jüngsten Treffen der Halligbewohner in Bredstedt auf dem Programm. Ein eigener Internetauftritt ([www.halligen.de](http://www.halligen.de)), ein eigenes Halligenlogo, die Einrichtung einer Biosphären-Geschäftsstelle mit Sitz im Nationalparkamt Tönning sowie die Gründung des "Verein Halliggemeinschaft Biosphäre" unter dem Vorsitz von Grödes Bürgermeister Volker Mommssen - diese Ziele sind bereits umgesetzt.

Pläne für die Zukunft, wie die Organisation einer Halligkulturwoche oder eines Halligmusikfestivals, hat der Biosphärenrat reich-

lich. Dabei geht es um die Sicherung der Arbeitsplätze und die Qualitätssicherung der Halligschulen. Halligkinder dürften nicht benachteiligt sein, lautet die einhellige Forderung. Bei der Ausbildung müsste für jeden Schüler mindestens ein Abschluss rauskommen, der dem Landesdurchschnitt entspräche, fordert Dieter Harsen, leitender Verwaltungsbeamter der Insel Pellworm.

### Biosphäre für jeden

28 SchülerInnen von fünf Halligen im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer demonstrierten beim zweiten Workshop des Projektes "Halligschulen informieren über das Biosphärengebiet" in Bredstedt, wie sehr sie sich mit der Besonderheit ihres Lebensraumes identifizieren. Gemeinsam mit ihren Lehrkräften und VertreterInnen des Nationalparkamtes, des NationalparkService, der Schutzstation Wattenmeer und der Geschäftsstelle Biosphäre Halligen erarbeiteten die SchülerInnen der Klassen 1 bis 9 Informationsmaterialien rund um das Thema Biosphäre. Die Zielgruppe sind sowohl Einheimische als auch Gäste, hier speziell Familien und Schulklassen. In elf Arbeitsgruppen entstanden eine Hallig-Rallye, Arbeits- und Bastelbögen mit Informationen zum Halligleben, ein Biosphärenspiel, ein Memory mit selbstgemalten Bildern und ein handgearbeitetes Riesen-Puzzle aus 30 Holzteilen. Ebenfalls auf Hochtouren laufen die Aufnahmen zu einem selbst komponierten und getexteten Biosphärensong sowie die Arbeiten an einem Flyer, in dem die Kinder und Jugendlichen in eigenen Worten ihren Alltag auf der Hallig vorstellen.

Voraussichtlich im Januar sollen die Ergebnisse des Projektes der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



„Een, taue, tree, fjauer, Biosphären leben schlauer“ ... heißt es im Biosphären-Song.



## Wir gratulieren!

Wolfgang Förster-Hahn und Michael Beverungen, beide Ranger der NationalparkService gGmbH, haben die Abschlussprüfung zum „Staatlich geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ mit gutem Erfolg bestanden. In rund 640 Stunden haben sie sich neben ihrer Arbeit für den Nationalpark mit großem Engagement und sehr viel Eigeninitiative gemeinsam mit elf anderen Kollegen/Innen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen weitergebildet. Sie haben die deutschen Naturräume von den Alpen bis zum Wattenmeer genauso studiert wie Recht, Soziales und Wirtschaft oder Kommunikation und Umweltdidaktik.



Wolfgang Förster-Hahn



Michael Beverungen

Träger des Lehrganges ist die Landwirtschaftskammer Kiel in Zusammenarbeit mit der Umweltakademie Neumünster. Bei dem Natur- und Landschaftspfleger handelt es sich um den ersten, nichtakademischen Naturschutzberuf. Voraussetzung für den Zugang ist allerdings ein Beruf als Landwirt, Förster etc. oder, wie bei den Rangern, eine mehrjährige Berufserfahrung im Bereich des Naturschutzes. Mehrere hundert Arbeitsplätze als Natur- und Landschaftspfleger gibt es bundesweit, den größten Teil davon in den Schutzgebieten.

## Gezeitenwechsel im Satellitenbild

Eine leichte Kippbewegung und die Tide lässt das Wattenmeer leer laufen. Zu beobachten ist dieser Effekt auf neuartigen Panorama-Postkarten, die den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer als Satellitenaufnahme zeigen.

Das Geheimnis beruht auf der allgemein als "Wackelbild" bekannten Technik. Am Institut für Kartographie an der Universität Dresden wurde dieses Prinzip weiterentwickelt und nun erstmals auch auf Postkarten eingesetzt, um die Gezeitenveränderungen plastisch darzustellen. Eine Folie aus halbzyklindrischen Linsen, die auf dem Bild liegen und an die Bilddaten präzise angepasst ist, erzeugt einen Flip-Effekt. So sieht der Betrachter eine ständig zwischen Hoch- und Niedrigwassers wechselnde Szene.

Die Aufnahmen des Nationalparks wurden im Mai 2005 vom NASA-Satelliten "Landsat" aus 700 Kilometern Höhe

gemacht. Eine orangefarbene Linie zeigt die Grenzen des Nationalparks.

Neben der Karte des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gibt es auch Exemplare, die Nordfriesland, die Halligen oder auch die Insel Sylt zeigen. Die Karten sind zu einem Preis von jeweils 1,95 Euro im Multimar Wattforum erhältlich.

Frohe  
Weihnachten!



### Impressum

Herausgeber: Nationalparkamt  
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer  
Schlossgarten 1, 25832 Tönning  
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69  
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion: Dr. Hendrik Brunckhorst,  
Stephan Bülick  
Telefon 04861 616-32  
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de  
Layout: Elisabeth Koop

Auflage: 2200 Exemplare  
Druck: Druckerei Hansen, Husum  
Fotos: Bülick, Hälterlein, Hecker, Klostermann  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Nationalpark  
Schleswig-Holsteinisches  
Wattenmeer

### Rufen Sie an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.  
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.  
... wenn Sie die Nationalpark Nachrichten beziehen  
oder nicht beziehen möchten:  
Karin Schober, 04861 616-61

Die Nationalpark Nachrichten erscheinen zwei- bis dreimonatlich und sind kostenlos.  
Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.



ist das gemeinsame  
Logo der Nationalparke